

Törn Riga - Kaliningrad - Danzig / 6. - 20. Juli 2019 / Rolling Swiss II

## Freitag/Samstag: Riga

Unser Törn startet in der Hauptstadt von Lettland Riga. Am späteren Nachmittag ist die Crew komplett und wir unternehmen einen Rundgang in der alten Hansestadt. Am Samstag widmen wir uns den notwendigen Dingen wie Schiffsbezug, Einkaufen, Creweinweisung, Planung des ersten Schlags.



## Sonntag: Riga - Ruhnu

Bei grau verhangenem Himmel und leichtem Regen lassen wir Riga hinter uns und nehmen Kurs auf die Insel Ruhnu. Nach 62 SM erreichen wir am Kap Ringsu den Hafen. Kaum eingewiesen vom Hafenmeister, wirbt dieser für die eingheizte Sauna im Hafengebäude, doch aus unserer Kombüse riecht es bereits nach einem leckeren Poulet-Curry. Der erste Schlag ist geschafft, wir auch ein bisschen.



## Montag: Ruhnu - Ventpils

Vor uns liegen 81 SM. Um 05.00 Uhr früh mit den ersten Sonnenstrahlen lösen wir die Leinen. 4 Beaufort schieben die Rolling Swiss II in Richtung Süd - Westen. Nach 12 Stunden ordentlichem Wellengang treffen wir in Ventpils ein. Im Nu ist die Rolling Swiss II an der Hafencadee festgemacht und der Stromanschluss wird ganz nach Ortsgebrauch simpel mit zig-Metern Verlängerungskabel hergestellt. Der Hafenmeister ist ausgesprochen freundlich und hilfsbereit, er empfiehlt uns die Hafenkneipe, welche uns eine Runde herrlich kühles Bier serviert.

Ventpils ist der nächst gelegene Hafen um zur schwedischen Insel Gotland zu gelangen. Diese Visite lassen wir aufgrund der Wind- und Wettervorhersage aus.



## Dienstag: Ventpils - Liepaja

Wie angekündigt nimmt der Wind und somit der Wellengang über die gesamte Fahrt von 63 SM zu. Vor der Hafeneinfahrt von Liepaja begegnen uns ein paar von Schleppschiffen im Zaum gehaltene Pötte. Kurz nach dem wir unseren Liegeplatz «bezogen» haben, sind alle Plätze belegt. Wir genießen den Ankertrunk nach der Schaukelei.



### Mittwoch: Liepaja - Klaipėda

Heute verlassen wir Lettland und schippern nach Litauen, dank der EU-Mitgliedschaft der beiden Länder erübrigt sich das Aus- bzw. Einklarieren. Auch bei diesen 62 SM nach Klaipėda halten Wind und Wellengang die Rolling Swiss II mitsamt der Crew in Bewegung. Im Yachthafen von Klaipėda ist ordentlich was los. Wir stocken beim Stadtrundgang unsere Vorräte für die Bordküche wieder auf.



### Donnerstag: Klaipėda - Nida

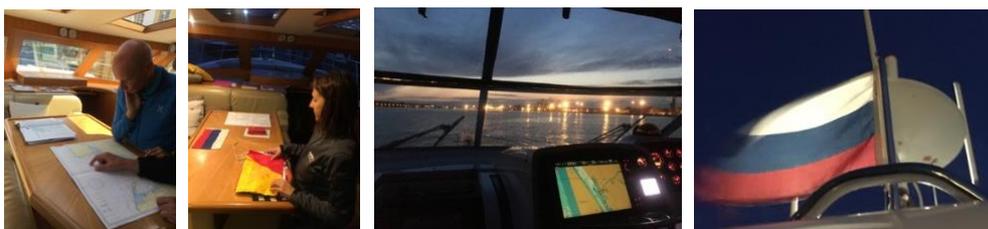
Klaipėda ist Ausgangsort für die Erkundung der Kurischen Nehrung. Die Halbinsel ist 98 Kilometer lang und trennt das Kurische Haff von der Ostsee. Nach umfangreichen Waldrodungen begruben lange Zeit riesige Wanderdünen alles, was sich ihnen in den Weg stellte. Unser Ziel ist Nida, die letzte Ortschaft vor der russischen Grenze. Wir genießen die ruhige Fahrt über die Seenplatte bei bestem Sommerwetter. Der aufmerksame Hafenmeister von Nida hat die Schweizer Nationalflagge bei der Hafeneinfahrt gehisst. Uns interessiert die Ostsee auf der anderen Seite der Düne, also marschieren wir los. Am kilometerlangen Sandstrand angekommen, bläst uns ein steifer Wind in die Gesichter, aber die Strandbar hat gemütliche Sessel und serviert uns eine Runde «local beer».



### Freitag: Nida - Klaipėda

Von Nida fahren wir zurück nach Klaipėda, wo wir die für die Einreise nach Russland erforderlichen Dokumente wie Pässe, Crewliste, Schiffsdokumente kontrollieren. Dann versuchen wir den Hafenmeister in Kaliningrad telefonisch zu erreichen um die erforderliche Reservation des Hafensplatzes vorzunehmen, doch wir scheitern an der russischen Sprache. Ein Mitarbeiter im Hafenbüro übermittelt dieses «must-have». Innerhalb von 2 Minuten folgt die Reservationsbestätigung per SMS in korrektem Englisch.

Um 23.00 Uhr nach dem Besuch des Zollbeamten legen wir ab und fahren in die Nacht hinein mit Ziel Kaliningrad, der Exklave von Russland.

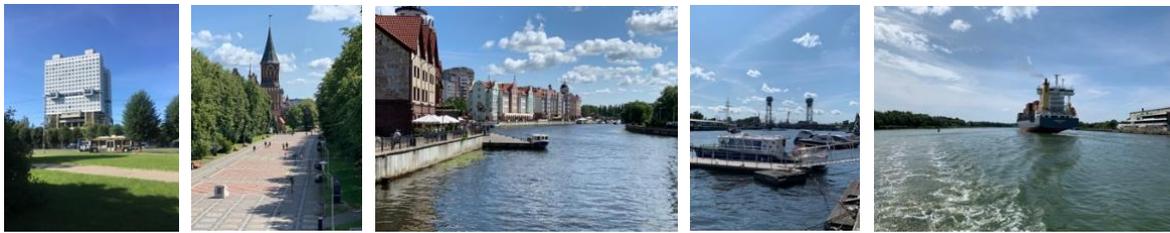


## **Samstag: Klaipėda - Kaliningrad**

106 SM und ein wirklich fremdes Land liegen vor uns. Alle 3 Stunden wie im erstellten Wachplan festgelegt, wechselt die Crew sich ab. Morgens um 04.30 Uhr fahren wir in russisches Hoheitsgewässer ein. Wir wechseln die Gastlandflagge. Im Morgengrauen bemerken wir ein in rasantem Tempo direkt auf uns zusteuendes Motorboot. Auf dem AIS ist dieses nicht zu identifizieren. Wenige Meter von uns entfernt stoppt das Patrouillenboot der russischen Coast Guard auf und funkt uns in russischer Sprache an. Wir antworten auf Englisch. Funkstille. Das Patrouillenboot positioniert sich auf der Steuerbordseite der Rolling Swiss II. Wir reduzieren die Fahrt auf 5 Knoten. Die Parallelfahrt und die Funkstille halten an. Die kräftige Bewaffnung des Patrouillenbootes ist nun nicht mehr zu übersehen. Nach etwa 10 Minuten rauscht das Funkgerät und eine raue Stimme sagt «good bye Rolling Swiss» und die russische Coast Guard braust davon. Das mulmige Gefühl wird unser Begleiter bleiben. Schichtwechsel. Wir melden uns rechtzeitig über Funk in Baltijsk an. In der Hafeneinfahrt geht es vorbei an einer stationierten Kriegsflotte und einem Containerhafen. Im nord-östlichen Hafenbecken 3 erwarten uns bereits 6 uniformierte und strammstehende Männer der russischen Pass- und Warenkontrolle. **Passports please!** Alle müssen raus auf den Steg. **No pictures!** Die Pässe werden uns abgenommen. Dem Skipper wird ein auszufüllendes Formular mit kyrillischer Schrift in die Finger gedrückt, ein für uns leserliches Muster wird nachgereicht. Es folgt eine einstündige Inspektion des gesamten Schiffes. Alles wird dokumentiert und fotografiert, jede Schublade und jeder Deckel wird geöffnet, sogar der Generator wird mit einer Taschenlampe durchleuchtet. Mit strengem Blick werden die Fotografien in den Pässen mit der geduldig auf dem Steg stehenden Rolling-Swiss-II-Crew verglichen. In einem Pass ist ein iranisches Visum eingetragen, der Chef der Truppe wünscht Auskunft über die Gründe der Reise dorthin. Zu guter Letzt will er wissen wohin wir fahren wollen. Wir zeigen ihm die einprogrammierte Route. Als der Zielhafen in Kaliningrad ersichtlich wird, entnehmen wir die Zustimmung seinem Nicken und wir dürfen nach zwei Stunden unsere Fahrt wieder aufnehmen. Auf dem Kaliningradski-Morskoy-Kanal ziehen an uns Seenplatten mit unzähligen kleinen Fischerbooten, Industriearealen und ein riesiger mit Containern beladener Pott vorbei. Der reservierte Liegeplatz befindet sich in dem Hafen vom Kaliningrader Yacht Club, welcher ausserhalb der Stadt liegt. Russische Musik ertönt bei der Hafeneinfahrt aus den Lautsprechern und zwei uns zuwinkende Hafenmeister weisen uns in den besten Liegenplatz ein. Sie sprechen russisch, wir englisch, aber es funktioniert auch prima ohne die Worte des Gegenübers zu verstehen. Dass wir den einzigen Sender zum Tor des Hafens erhalten haben, scheint sich in Windeseile herum gesprochen zu haben. Zwei junge Burschen nehmen den Sender dankend entgegen und machen sich aus dem Staub. Wir geniessen den verdienten Ankertrunk und betrachten unsere Umgebung und fühlen uns um Jahrzehnte zurückversetzt. Plötzlich klopft es an der Rolling Swiss II, es sind die beiden Burschen, welche uns strahlend den Torsender zurückgeben und als Dank überreichen sie uns einen frisch geräucherten Fisch. Mit Händen und uns nicht verständlichen Worten übermitteln sie uns, dass sich gleich ausserhalb des eingezäunten Hafens eine Fischräucherei befindet. Die im Fischladen eingekauften Lachssteaks werden umgehend in der Kombüse gebraten und mit einem vorzüglichen Risotto serviert.

## **Sonntag: Kaliningrad**

Drei Buslinien fahren zum gleichen Zielort «Калининград», wahrscheinlich heisst es Kaliningrad, also steigen wir ein. In Kaliningrad erzählen uns die Gebäude und Denkmäler die Geschichte der Stadt fast von selbst. Eine weiss-goldig-leuchtende kürzlich eingeweihte Synagoge, ein riesiges h-förmiges Gebäude «Haus der Räte», welches nie bezogen wurde, baufällige Plattenbauten neben modernsten Hochhäusern. Das historische Stadtzentrum existiert nicht mehr, es wurde im 2. Weltkrieg vollkommen zerstört, nur die Kathedrale wurde wiederaufgebaut. Gemütlich schlendern wir durch das Museum der Weltozeane, einige ausgemusterte Schiffe im Kanal sind zu besichtigen. Das U-Boot müssen wir natürlich inspizieren, unvorstellbar wie darin über Wochen auf engstem Raum eine Truppe ausharren und ihren Aufgaben nachgehen konnten. Unmittelbar nach dem vertäuten U-Boot entdecken wir die kleine Marina von Kaliningrad. Wir geniessen den Sommerabend am Quai und lassen uns kulinarisch in einem French-Bistro verwöhnen, denn dort können wir die Karte lesen. Die Rückfahrt mit dem Taxi bringt wieder die Tücke der Verständigung mit sich, doch Google-Maps ist auch hier angekommen, also quetschen wir uns in das Taxi, welches uns zur Rolling Swiss II zurückbringt.



### Montag: Kaliningrad – Hel

Die Liegegebühr im Yachtclub Kaliningrad ist vor der Abreise bar zu bezahlen, doch der Hafenmeister weiss nicht wieviel er zu verlangen hat und er spricht und versteht nur russisch. Also drücken wir ihm einen Betrag in Rubel in die Hand, seinem strahlenden Gesicht entnehmen wir, dass es wohl stimmt. Um 11.00 Uhr treffen in Baltijsk im Hafenbecken 3, Quai 81, zum Ausklarieren ein. Eine uniformierte Offiziersdame teilt uns mit, dass «draussen» die Marine ein Manöver durchführt, ein Ausklarieren vor 15.00 Uhr nicht möglich sein wird, wir das Schiff nicht verlassen dürfen und «no pictures». So sitzen wir für die kommenden Stunden am kleinen Steg fest und warten auf das Ausklarierungsprozedere. Die anmarschierten Herrschaften sind ordentlich ruppiger, aber die Abwicklung geht zügiger voran, offenbar ist es auch ihnen zu heiss. Auf die Durchsuchung mit dem seit zwei Stunden in der prallen Sonne sitzenden Drogenhund wird verzichtet. Um 14.00 Uhr dürfen wir die Leinen lösen. Vor uns liegen 55 SM quer durch den Golf von Danzig zur Halbinsel Hel. Kaum ist die Rolling Swiss II an der Hafentmole von Hel festgebunden, marschiert die polnische Passport- und Custom-Truppe an. Diese nehmen ohne zu fragen auf der Rolling Swiss II Platz, ziehen forsch alle Pässe ein und wollen den Grund für unseren Aufenthalt in Russland wissen. Einen zünftigen Apéro geniessen wir im Anschluss an unser Abenteuer um so mehr. Draussen giesst es mittlerweile in Strömen, doch das stört uns nicht mehr.

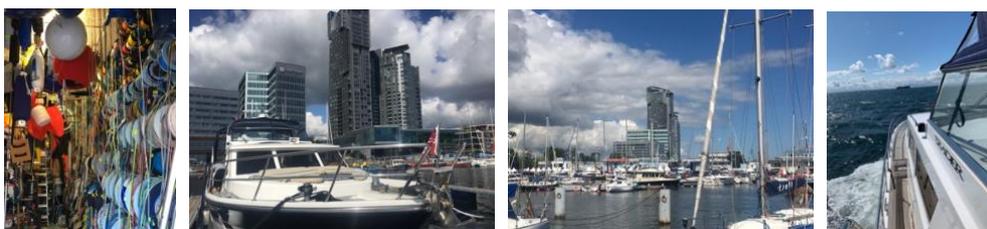


### Dienstag: Hel / Hafentag

Das Dorf der Halbinsel Hel ist sehr touristisch, doch der Fish-and-Chips-Teller in der Hafenkneipe ist lecker. Einen Leuchtturm gibt es zu besichtigen, dann geht es ab an den Strand. Für ein Bad scheint uns die graue Ostsee zu kalt, so geniessen wir barfuss eine Wanderung über den Strand.

### Mittwoch: Gdynia

Hel verlassen wir ohne Wehmut, dafür mit einem kaputten Kugelfender. Wir geniessen die Sonnenstrahlen, den Wind und die Wellen während der kurzen Überfahrt von 13 SM nach Gdynia. Vor der Hafeneinfahrt in Gdynia herrscht ordentlich Verkehr, die polnische Regatta-Meisterschaft steht an. Unser Liegeplatz befindet sich in der neugebauten etwas leeren Marina. Beim Gang zum Hafentbüro entdecken wir die polnische Rennyacht, welche am Volvo-Ocean-Race teilgenommen hat. Wir machen einen kurzen Abstecher in die lebhaftere Innenstadt um unser Bord-Abendessen aufzupeppen. Der Regatta-Event findet in der alten Marina statt, wo auch etliche auf Hochglanz polierte Sportyachten liegen. Unser Interesse gilt mehr einem stattlichen finnischen «4x4 of the sea». Aber letztlich suchen wir nur einen Marine-Shop um unser Leck geschlagenen Kugelfender zu ersetzen.



#### **Donnerstag: Gdynia – Danzig**

Wir nehmen unseren letzten Schlag von 13 SM Richtung Danzig in Angriff. Kurz nach der Einfahrt in den Kanal Portowy geht es vorbei an der Westernplatte, wo die ersten Schüsse des 2. Weltkrieges abgefeuert wurden. Auf dem lebhaften Kanal passieren wir neben Frachtern, alte ausgediente Speichergebäude, weitläufige Werften und unzählige Ausflugsboote. Kurz vor unserem Ziel, dem Yachthafen von Danzig, quert eine Fussgängerbrücke, welche alle 30 Minuten hochgezogen wird, den Fluss Wisla. Bei der Tankstelle kurz vor der Fussgängerbrücke füllen wir die beiden Dieseltanks wieder auf. Im gut besetzten Yachthafen mitten in der Altstadt von Danzig vertäuen wir die Rolling Swiss II zum letzten Mal auf diesem erlebnisreichen Törn. Gestärkt nach einem Apéro erkunden wir die Altstadt und geniessen das Essen ausserhalb der Bordwände.



#### **Freitag: Danzig**

Am letzten Tag steht auf der to-do-Liste: putzen & packen. Danach macht sich die Crew ab zum Sightseeing durch die alte nach dem 2. Weltkrieg weitgehend wieder aufgebaute ehemalige Hansestadt. Trotz des Touristengewimmels ist Danzig eine Reise wert.

#### **Samstag: Danzig**

Punkt 9.00 Uhr übergeben wir die Rolling Swiss II der nächsten Crew. Alle ziehen in ihre Richtung davon mit vielen Eindrücken und Geschichten im Gepäck.

AHOI

Die Crew bedankt sich bei Andi Flückiger / Skipper 1

Экипаж хотел бы поблагодарить Андi Flückiger / Шкипер 1



Bernard Scheidegger & Annelise Mirjam Ogi 11.2019